

gefaltet. Locsy neigt zur Ansicht hin, sie seien paläozoisch oder altmesozoisch. Ausserdem kommen zahlreiche Eruptivgesteine, darunter die Mehrzahl von trachytischer Natur, vor. Das eigentliche Grundgebirge der Krassóer Tertiärablagerungen besteht aus Kalken mit Nerineen von oberjurassischem Alter und aus oberer Kreide, vielleicht auch aus Trias und Lias.

Das Hauptobject der Untersuchungen bilden die Neogenschichten. Es sind zumeist Ablagerungen der Congerien-Stufe. Im Dorfe Kricsova wurde ein reicher Fundort der Radmanyester Fauna entdeckt. In der Umgebung von Kostej und Nemesesty sammelte Locsy auch in den bekannten fossilreichen, marinen Schichten und gibt ein reichhaltiges Verzeichniss der Fauna derselben. Auch der berühmte Fundort der Congerienstufen von Radmanyesty wurde von ihm ausgebeutet. Er sammelte daselbst ca. 58 Arten; von den 52 Arten, die Fuchs beschreibt, fand Locsy 12 Arten nicht wieder, dafür aber eine Anzahl für Radmanyesty neuer Formen, so dass die Gesamtzahl gegenwärtig an 70 beträgt. Die für Radmanyesty neuen Arten sind: *Limnaeus* *cf.* *balatonicus* F., *Melunopsis cylindrica* Stol., *M. clavigera* Neum., *M. gradata* F., *M. obsoleta* F., *M. defensa* F., *M. cf. hybostoma* Neum., *M. cf. kupensis* F., *Dreissenomya* *cf.* *intermedia* F., *Anodonta spec.* Als Diluvium erscheint in dem vom Verfasser begangenen Gebiete ein rother Lehm mit Limonitconcretionen. In einem Nachtrage behandelt F. Schafarzík die gesammelten Eruptivgesteine.

A. B. J. Halaváts. Ueber die geologischen Verhältnisse der Umgebung von Fehértemplom (Weisskirchen)-Kubin. Geolog. Mitth., herausg. v. d. Ung. geol. Ges. 1882, 5.—6. Heft., pag. 143—152.

An der Zusammensetzung des aufgenommenen Terrains nehmen krystallinische Schiefer, Trachyte, Neogen, diluviale und alluviale Ablagerungen Theil. Krystalline Schiefer treten als Fortsetzung des Lokva-Gebirges an der Nera auf; es sind Gneisse, Glimmer- und Chloritschiefer. Der Trachyt wurde von älteren Forschern als Syenit, von Cotta als Banatit bezeichnet, schliesslich von Szabó als Andesin-Quarztrachyt erkannt. Das Neogen gehört fast durchaus den jüngeren Stufen an, als älteste aufgeschlossene Schicht erscheint ein mergeliger Sand mit *Cardium* *cf.* *edule*, *Arca* *cf.* *lactea*, *Ostrea spec.*, *Buccinum miocenicum*, *B. Dujardinii*, *Cerithium pictum*, *cf.* *lignitarum* und *nodosoplicatum*, *Natica helicina*, *Neritina picta* und *Helix spec.* Alles Höhere ist bereits sicher den sarmatischen und Congerienstufen zuzählen und durch zahlreiche Petrefacten charakterisirt, von denen jene der Congerienstufen sich auch hier zum Theile wieder als neue Formen herausstellen. Diluvialgebilde sind als Lehm, Löss und Sand entwickelt. Von den Alluvien ist seiner riesigen Entwicklung und Ausbreitung wegen der Flugsand hervorzuheben.

K. Fr. Kolbenheyer K. Ueber Quellen- und Seetemperaturen in der hohen Tatra. (Jahrb. des ung. Karp.-Ver. IX. Jahrgang 1882, II. Heft pag. 127—136.)

Vorliegende kleine Abhandlung erscheint als Fortsetzung einer in Bd. VII der gleichen Zeitschrift pag. 110 u. f. vom gleichen Verfasser publicirten, welche es sich zur Aufgabe gesetzt, die bei Quellen- und Seetemperaturen zu Tag tretenden Gesetze zu ergründen. Der Verfasser erwähnt die Schwierigkeiten jener Beobachtungen, welche verwertbare genaue Resultate liefern könnten, und constatirt eine allgemeine Temperaturzunahme der Quellen gegen den Herbst hin. Er und sein Freund Róth weisen dies neuerdings aus der Beobachtung von 33 Quellen nach.

Es folgt nun eine eingehendere Besprechung der von Résmárk benannten Kolbenheyerquelle, sowie einige Bemerkungen über Quelltemperaturen im Allgemeinen und zum Schlusse eine vom Autor und Herrn Róth zusammengestellte Tabelle über Temperaturen von 21 grösseren und kleineren See'n im Tátragebiete.

K. Fr. Fugger Eberhard. Ueber Quelltemperaturen. (Sep.-Abdruck a. d. XV. Jahr., Ber. d. k. k. Oberrealschule in Salzburg, pag. 1—80. 3 Tafeln.)

Der Verfasser, einer der besten Kenner des Kronlandes Salzburg, gibt zunächst einige allgemeine Bemerkungen über Quellen und ihre Bildung, geht dann nach Anführung der jährlichen Lufttemperaturschwankungen in Salzburg und am

Gipfel des Schafberges, welche mit grosser Genauigkeit zusammengestellt sind, auf die ausführliche Besprechung des Fürstenbrunnens über, jener Quelle, die, am Nordfusse des Untersberges entspringend, ganz Salzburg mit Wasser versorgt. In 10 Tabellen erfolgt eine übersichtliche Zusammenstellung des Wasserstandes, der Temperatur, Niederschlagsmenge, sowie der Tages- und Monatsmittel dieser Quelle; es werden ferner die Temperaturbeobachtungen von 29 am Fusse des Untersberges gelegenen und von 125 im ganzen Kronlande zerstreuten Quellen angeführt, weiters eine chemische Analyse der genauer untersuchten gegeben, ehe an die Aufstellung der Schlussfolgerungen gegangen wird.

Die wichtigsten dieser sind: Alle Quellen haben 1 Maximum und 1 Minimum, welch' ersteres am häufigsten im September auftritt, während letzteres in den Wintermonaten liegt. — Temperatur-Abnahmen erfolgen bei Quellen rascher als Zunahmen — schwache Quellen zeigen im Laufe des Jahres bedeutendere, mächtige Quellen nur geringe Temperaturschwankungen — je höher eine Quelle liegt, desto grössere Temperaturdifferenzen ergeben sich zwischen Quellen- und mittlerer Lufttemperatur — Quellen mit veränderlicher Temperatur haben ihren Verlauf sehr nahe an der Oberfläche, solche mit constanter Temperatur stammen aus tieferen Reservoirs.

Der Autor beweist die Unrichtigkeit einer Communication des Königs-See's mit der den Gollinger-Fall speisenden Quelle, führt einige Thermen und Halbthermen Salzburgs an und kommt zum Schlusse nochmals auf den Fürstenbrunnen zurück, um den Einfluss der Niederschläge auf dessen Temperatur, sowie das Niederschlagsgebiet zu besprechen, welches im Fürstenbrunnen seinen Abfluss findet.

**K. Fr. Feistmantel K.** Schotterablagerungen in der Umgebung von Pürglitz. (Aus den Sitzungsberichten der k. b. Ges. der Wissenschaften. Mitgetheilt am 8. Juli 1881. Prag 1881.)

Der Autor bespricht zunächst die Schotterablagerungen Böhmens und die in diesen enthaltenen fossilen Vorkommnisse im Allgemeinen, geht dann auf die Schutt- und Sandablagerungen bei Pürglitz im Besonderen über und wendet seine Aufmerksamkeit vorzüglich den daselbst aufgefundenen verkieselten „Holz- und Stammstücken“ zu. Durch mikroskopische Untersuchung derselben gelangt er zur Ueberzeugung, dass die von Herrn Professor Küster von der Oberrealschule von Rakonitz geäusserte Ansicht, dass dieselben von Araucariten herrühren, nicht richtig sei, sondern dass man es mit einer Art *Quercus* zu thun habe. Der Verfasser bespricht ferner noch weitere Vorkommnisse fossilen Holzes in Böhmen, namentlich die Ablagerung bei Braum, und gibt von letzterer ein gelegentlich eines Schurversuches auf Steinkohle aufgeschlossenes Profil; er bekämpft jene Anschauung, welche derartigen Vorkommnissen ein sestarisches oder tertiäres Alter zuweist und spricht sich dahin aus, dass, wenn schon nicht alle, doch wenigstens einige dieser fossilen Holzvorkommen mit Gebilden der Diluvialzeit in Beziehung zu bringen seien.

Schliesslich bespricht der Autor noch das Vorkommen von Mergelknollen in Lehm — sogenannte Lösskindeln — und äussert die Ansicht, dass der Kalk in den Lehm Massen erst nach Ablagerung dieser zur Concentration gebracht wurde, was insbesondere durch den Einschluss eines Fussknochens von *Equus (Caballus L.)* in einem derartigen Kalkknollen bewiesen würde.

**V. U. G. Bruder.** Neue Beiträge zur Kenntniss der Juraablagerungen im nördlichen Böhmen. (Sitzungsber. d. k. Academie d. Wissensch. Wien 1882, 85. Bd., S. 450.)

Die vorliegende Arbeit zerfällt in zwei Abschnitte, wovon der erstere einen Nachtrag zur Kenntniss der Juraablagerung von Sternberg enthält, während der letztere die Juraschichten von Khaa zum Gegenstande hat.

Durch Benützung zahlreicher Sammlungen gelang es dem Verfasser, die Zahl bisher aus dem Brachiopodenkalk (Z. d. *A. bimammatus*) und dem Ammonitenkalk (Z. d. *A. tenuilobatus*) von Sternberg bekannten Versteinerungen bedeutend zu erhöhen. — Der Jura von Khaa bietet wenig Aufschluss dar; nach dem in den Sammlungen vorhandenen Materiale lassen sich viererlei Kalkvarietäten unterscheiden: ein sandiger grobkörniger Kalk, schiefriger glimmerhältiger Kalkmergel, heller dichter Kalkstein, dunkler feinkörniger Kalkstein. Jede Varietät hat Versteinerungen geliefert, aber nur die der beiden letzteren ermöglichen eine genauere Altersbestim-